

Chronik der Finanzmarktkrise im April 2008

Von Hermann Patzak

1. Ausgewählte Fakten der Krisenentwicklung

Die Schweizer **UBS** muß noch einmal 19 Milliarden Euro abschreiben, die **Deutsche Bank** nochmals 2,5 Milliarden Euro. Doch die Börsen haussieren.

Die UBS mußte erneut 19 Mrd. Dollar (12 Mrd. Euro) Abschreibungen auf ihre Wertpapiere vornehmen. Das gesamte Abschreibungsvolumen der UBS seit dem Ausbruch der Finanzmarktkrise im Sommer vergangenen Jahres summiert sich auf rund 40 Milliarden Dollar. Die Bank erleidet damit einen Quartalsverlust von 12 Mrd. Franken (7,6 Mrd. Euro). Ihre Gesamtabschreibungen auf Subprime-Wertpapiere und Übernahmekredite summiert sich somit auf 40 Mrd. Dollar.

Um die Verluste auszugleichen muß die UBS ihr Eigenkapital erhöhen. Geplant ist eine Erhöhung um 15 Mrd. Franken. JP Morgan, Morgan Stanley, BNP Parisbas und Goldman Sachs garantieren die Einzahlung dieses Betrages. Das Kernkapital wird dadurch von 7% auf 10,6% ansteigen.

Nach der Bekanntgabe der Verluste ist die UBS-Aktie um bis zu 10 Prozent angestiegen! Die Bekanntgabe der zusätzlichen Abschreibungen bei der Deutschen Bank ließen deren Aktien um 4% ansteigen.

In den USA sieht sich die Investmentbank Lehman Brothers gezwungen, neues Eigenkapital in Höhe 4 Milliarden Dollar (2,6 Milliarden Euro) aufzunehmen.

In Schwierigkeiten geraten ist der amerikanische Hedge-Fonds Pardus Capital, der ein Vermögen von rund 2 Milliarden Dollar verwaltet.

Auch die Postbank hat es erwischt: Sie ließ verlautbaren, daß sich in verschiedenen Anlageklassen in den vergangenen Monaten Wertschwankungen gegeben habe. Noch sei es aber zu früh, Details zum eben erst abgelaufenen Quartal zu erläutern. Im vergangenen Jahr hatte sie ganze 112 Mio. Euro auf die Wertpapiere in ihrem Portefeuille abgeschrieben.

Der IWF schätzt die Verluste aus der Finanzmarktkrise auf 1 Bio. Dollar. Die bisherigen Abschreibungen summieren sich auf 200 Mrd. Dollar.

Seit Ausbruch der Finanzmarktkrise Ende Juli 2007 hat sich die Summe der von den Banken finanzierten Übernahmekredite um 90% verringert. Die kreditfinanzierten Übernahmen heißen im Amerikanischen „Leveraged Buy-outs“ (LBO). Für die Banken ist damit eine wichtige Gewinnquelle versiegt. Sie vergeben solche Kredite nicht mehr, weil sie diese nicht mehr weiterverkaufen können.

Interessant ist, wie sich die Aktienindizes einzelner Länder in der Weltfinanzkrise entwickelt haben: ¹

<u>Aktienindex</u>	<u>in Prozent</u>
Dow Jones (USA)	-5,3
Dax (Deutschland)	-15,5
MSCI China	-16,3
MSCI Indien	-25,2

¹ Zahlen aus FAZ, vom 09.04.08, Seite 21.

Und siehe da, die Aktien in Deutschland sind fast drei mal so tief gefallen als die US-Aktien! Da lohnt sich der Kauf deutscher Unternehmen wieder, wenn da nur nicht das Absacken des Dollarkurses wäre.

Der Citigroup gelingt es, Übernahmekredite im Wert von 12 Mrd. Dollar mit einem Abschlag von rund 10% zu verkaufen. Immerhin erhöht das die Abschreibungsverluste noch einmal um 1,2 Mrd. Dollar. Zu den waghalsigen Käufern gehören die großen Finanzinvestoren Apollo Management, TPG sowie Blackstone. Sie spekulieren darauf, daß die Finanzmarktkrise ausklingt und die Kurse wieder steigen werden. Vor zwei Monaten haben die Staatsfonds aus Asien auch schon einmal geglaubt, es sei so weit, daß man im Bankgeschäft (Citigroup, UBS) investieren kann. Sie täuschten sich und haben seitdem Milliarden-Verluste zu verdauen.

Die japanische Bank Mizuho gibt im April bekannt, daß sie auf ihre US-Wertpapiere 5,5 Mrd. Dollar (3,48 Mrd. Euro) abschreiben muß. Die Mizuho – Aktie hat seit Beginn der Finanzmarktkrise 50% ihres Wertes verloren.

Die Angst vor einer weltweiten Rezession hat auch die Finanzminister und Notenbankpräsidenten der sieben größten westlichen Industrienationen (G 7) erfaßt. Sie sorgen sich, daß Dollar und Pfund in einem unkontrollierten Kursrutsch abstürzen könnten.

Die Ursachen der Finanzmarktkrise beschäftigte das Financial Stability – Forum (FSF). Es besteht aus Vertretern von Zentralbanken, Finanzaufsichtsbehörden und Finanzministerien wichtiger Industrieländer und aus dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank. Ihr Fazit: In Zukunft müsse ein Finanzsystem geschaffen werden, in dem es keine perversen Anreize gibt, die Risiken richtig erkannt und verwaltet werden und die Fremdverschuldung geringer ist“. Insbesondere verlangten sie von den Marktteilnehmern endlich ihre verbliebenen Abschreibungs- und Wertberichtigungsbedarf für illiquide Wertpapiere bekanntzugeben, die mit Forderungen aus faulen amerikanischen Hypothekendarlehen besichert sind. Das ist schön gesagt, aber das Problem ist doch, daß kein Mensch weiß, welchen Wert diese Papier heute noch haben.

Auch die Credit Suisse muß zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 4 Mrd. Franken vornehmen, was im 1. Quartal zu einem Verlust von 2 Mrd. Franken führt.

Die US-Investmentbank Merrill Lynch & Co. hat aufgrund hoher Abschreibungen in Zusammenhang mit Hypothekenanlagen zum dritten Mal in Folge einen Quartalsverlust ausgewiesen. Die Bank verzeichnete für das erste Quartal 2008 Abschreibungen in Höhe von 9 Mrd. und einen Quartalsverlust von 2,2 Milliarden Dollar. Merrill Lynch hatte bereits in den vergangenen Quartalen rund 25 Milliarden Dollar abgeschrieben, womit sich die Wertpapierverluste auf 34 Mrd. Dollar aufsummieren. Neben der Citigroup und der Schweizerischen UBS hat Merrill Lynch damit die drittgrößten Verluste zu verzeichnen. Die Aktien der Bank sind trotzdem gestiegen, werden doch alle Finanzinstitute von den Notenbanken der westlichen Welt reichlich mit Geldmitteln versorgt. Viertausend Arbeitsplätze wird die Bank jetzt streichen. Sie sucht händeringend frisches Kapital, um die Eigenkapitalverluste auszugleichen. Bisher hat man erst 13 Mrd. Dollar eingesammelt. Im Fernen Osten zögert man jetzt mit Beteiligungen. Mit der ersten Tranche an Beteiligungen an US-Finanzinstituten war man ja an den Verlusten beteiligt, die erst danach aufgedeckt wurden. Und die Talfahrt könnte ja noch weiter gehen.

Die US-Großbank Citigroup verbucht im 1. Quartal 2008 Abschreibungen und Rückstellungen für Kreditausfälle in Höhe von 16 Milliarden Dollar. Sie wird 9000 Arbeitsplätze streichen. Sie hatte bereits im ersten Quartal 4200 Angestellte entlassen,

einige Analysten prognostizieren weitere Streichungen von bis zu 25.000 Stellen. Der Kurs der Citigroup - Aktien ist nach Bekanntgabe der Verlustzahlen deutlich angestiegen! Diese widersinnige Reaktion ist bei allen Verlustbekanntgaben der Banken in den letzten Wochen eingetreten. Sie ist nur deshalb möglich, weil die Notenbanken das Finanzsystem permanent mit Liquidität versorgen, um einen Bankencrash zu verhindern. Doch statt das Wertpapiergeschäft wieder zum Laufen zu bringen und die in den Bankbilanzen deponierten risikobehafteten Wertpapiere zu kaufen, kaufen die Spekulanten (das sind Banken, Versicherungen und die Finanzinvestoren) lieber die niedrig bewerteten Bankaktien, in der Hoffnung das die Talsohle bei den Aktien endlich überschritten ist. Die Citigroup hat seit Beginn der Finanzmarktkrise über die Hälfte ihres Aktienwertes eingebüßt. Die Spekulanten lauern jetzt wie die Raubtiere, um den rechten Zeitpunkt für eine lukrative Beteiligungen und Renditen nicht zu verpassen. Das Geld dazu (dreistellige Milliardenbeträge) geben ihnen – wie gesagt – die Notenbanken der kapitalistischen Wertegemeinschaft.

2. Nutzen schlagen aus der Krise

Derweilen glauben die internationalen Finanzinvestoren, die Gelegenheit nutzen zu können, um günstig Unternehmen einkaufen zu können. Insbesondere jene, der Aktienkurs im Verlauf stark gesunken sind. In Deutschland ist das die Hypothekenbank Real Estate. Sie hat im Verlauf der Krise bisher über 56% an Wert verloren. Der US-Finanzinvestor J. C. Flowers, kündigte an, 25 Prozent der Aktien von Hypo Real Estate (HRE) zu kaufen. Die Krise hat also weitere Eigentumsübertragungen zur Folge. Das Karussell der internationalen Einkommensumverteilung kann also weiter gehen. Die Frage, wo sich dieses Vermögen ansammelt, ist überflüssig. Dort wo die Internationale des Finanzkapitals ihren Sitz hat. Das ist nicht Deutschland.

Die anglo-amerikanischen Private Equity Spekulanten verfügen über Geld in Hülle und Fülle. Die US-Notenbank und die innovativen Techniken der US-Geschäftsbanken auf dem Feld der Geld- und Kreditschöpfung sei es gedankt: Allein im ersten Quartal 2008 hat die Branche weltweit nochmals 160 Milliarden Dollar bei Pensionsfonds, Banken, Versicherungen und Staatsfonds eingesammelt. Banken, die von der US-Notenbank mit zusätzlichem Geld versorgt werden. Finanzinvestor TPG hat einen 6 Milliarden Dollar großen Fonds für Investitionen in die Finanzbranche aufgelegt. J. C. Flowers hat zu diesem Zweck 7 Milliarden eingesammelt. Der Finanzinvestor KKR verfügt über einen 17,6 Milliarden Dollar schweren Fonds, und Blackstone hat allein für Investitionen in notleidende Kredite rund 20 Milliarden Dollar zur Verfügung.

3. Auch die Bank von England läßt die englischen Banken nicht verkommen

Die britische Regierung ist unter Druck geraten, weil die Banken die Bedingungen der Hypothekenkredite für die Engländer wesentlich verschlechtert haben. Deshalb hat die Bank von England von den Geschäftsbanken die dort lagernden nicht verkäufliche Hypothekenkredite in Höhe des Buchwertes von 50 Milliarden Pfund (63 Milliarden Euro), übernommen und sie gegen Staatsanleihen eingetauscht². Das ist im Prinzip ein Geschäft, in dem Pflastersteine gegen Goldbarren eingetauscht werden. Staatsanleihen haben nämlich immer noch einen handelbaren Wert in dieser Finanzkrise. Im Gegensatz zu den hypothekengesicherten Anleihen. Nicht so die Hypothekenkredite oder auch die auf ihnen basierenden Wertpapiere. Die mag keiner, im Prinzip sind sie momentan wertlos.

² FAZ.NET, 21. April 2008

War das also die Rettung aus der Finanzmarktkrise für die Engländer? Alle Propheten in Sachen Finanzmarktkrise tappen momentan im Dunklen. Die Medien berichteten, sogar, daß sich die Höhe der britischen Finanzspritze auf 100 Milliarden Pfund verdoppeln könnte, falls die Maßnahme nicht den gewünschten Effekt hätte.

Ja was wäre denn dieser Effekt? Ganz einfach der, daß die englischen Banken wieder kreditfähig wären, weil sie jetzt liquiditätsfähige Wertpapiere (Staatsanleihen) gegen unverkäufliche Wertpapiere (hypothekengesicherte US-Wertpapiere) eingetauscht haben. Die nicht handelbaren (unverkäuflichen) US-Wertpapiere darf übrigens der britische Steuerzahler letztendlich berappen. Auch wenn der über die EU rückversichert ist, wird ihm einiges am Bein hängen bleiben.

Die Krise ist mit diesem letzten Verzweiflungsakt, diesmal von Seiten der Englischen Notenbank (auf Anweisung der englischen Regierung) noch lange nicht überstanden! Vor allem dann nicht, wenn das Vertrauen in die britischen Staatsanleihen einen ähnlichen Schaden erleiden sollten, wie die der US-Hypothekenanleihen und der Übernahmekredite. Die reale Wirtschaftskraft in USA und England war im Prinzip schon vor 20 Jahren erledigt. Ihr Zusammenbruch wurde durch die Implosion des Sowjetkommunismus und die geschickten geld- und währungspolitischen Manipulation des allein übrig gebliebenen US-Imperiums verhindert. Doch das ist jetzt am Ende. Es hat sich sein Grab selbst geschaufelt.

Für die an der Vergangenheit orientierten Skeptiker und die Bewunderer der historischen Fähigkeit der USA, ungeahnte Kräfte zu Widererstarkung zu entwickeln, sei es kurz gesagt:

Nichts ist unmöglich! Und das kann sehr bald sein.